KONFERENZ DER MATHEMATISCHEN FACHBEREICHE

DER SPRECHER

Prof. Dr. G. Alefeld
Institut für Angewandte Mathematik
Universität Karlsruhe

Kaiserstraße 12
7500 Karlsruhe 1
Tel. 0721/608-2061

19. Juni 1990

PROTOKOLL

der 15. Plenarversammlung der Konferenz der Mathematischen Fachbereiche
am 05.05.1990 in Karlsruhe

Ort: Universität Karlsruhe
Zeit: 14.00 bis 18.30 Uhr
Sitzungsleitung: G. Alefeld (als Sprecher); **Protokoll:** G. Alefeld/F. Lorenz

Anwesend:

G. Alefeld	-	Sprecher
E. Lamprecht	-	Beirat (zugleich Saarbrücken)
F. Lorenz	-	Beirat (zugleich Münster)
J. Winkler	-	Beirat

M. Barner,	Oberwolfach
B. Steiger,	WRK
W. Walter,	GAMM

V. Enß (Aachen)
K.H. Borgwardt (Augsburg)
M. Krämer (Bayreuth)
R. Fittler (FU Berlin)
H. Jeggle (TU Berlin)
L. Elsner (Bielefeld)
H.P. Blatt (Eichstätt)
G. Schmeißer (Erlangen/Nürnberg)
K. Spallek (Bochum)
K. Scherer (Bonn)
R. Löwen (Braunschweig)
L. Jantscher (Clausthal-Zellerfeld)
G. Schrage (Dortmund)
R. Meise (Düsseldorf)
B. Bosbach (Kassel)
D. Betten (Kiel)

E. Viehweg (Essen)
J. Weidmann (Frankfurt)
H.D. Ebbinghaus (Freiburg)
A. Beutelspacher (Gießen)
A. Duma (Hagen)
E. Stephan (Hannover)
H. Rost (Heidelberg)
J. Wick (Kaiserslautern)
K. Hinderer (Karlsruhe)
M. Armbrust (Köln)
D. Hoffmann (Konstanz)
P.P. Konder (Mainz)
U. Knauer (Oldenburg)
W. Hein (Siegen)
K. Leichtweiß (Stuttgart)
W. Knapp (Tübingen)
U. Pittelkow (Ulm)
H. Heineken (Würzburg)

Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßt der Sprecher als Gäste Frau Steiger (WRK), Herrn Walter (Vizepräsident der GAMM) und Herrn Barner (Oberwolfach).
Herr Barner erinnert daran, daß seit einiger Zeit für Einzelpersonen oder kleine Gruppen die Möglichkeit besteht, sich in Oberwolfach (z.B. zur Abfassung eines Buches) neben dem normal ablaufenden Programm aufzuhalten. Außerdem macht er darauf aufmerksam, daß von der Gesellschaft für Mathematische Forschung e.V. ein Förderpreis des Mathematischen Forschungsinstituts Oberwolfach ausgeschrieben ist. (Näheres: Geschäftsstelle, Albertstraße 24, 7800 Freiburg).

Der Sprecher dankt Herrn Lorenz, seinem Vorgänger im Amt, für sein großes Engagement und für die Arbeit, welche er für die KMathF geleistet hat.

TOP 1 Genehmigung der Tagesordnung

Der Sprecher bittet um die Aufnahme der Punkte "Curricularnormwerte", "Zuordnung der Wirtschaftsmathematik", "Entwicklung in der DDR".
Mit diesen Ergänzungen wird die Tagesordnung in der folgenden Form genehmigt:

2. Genehmigung des Protokolls der 14. Plenarversammlung
3. Wahl zweier Kassenprüfer
4. Bericht des Sprechers

5. a) Bericht zum Ergebnis der "Gemeinsamen Kommission für die Koordinierung der Ordnung von Studium und Prüfung"
   b) Beschlußfassung über einen Antrag von Herrn Winkler

6. Bericht aus den Fakultäten/Fachbereichen/Abteilungen
7. Entwicklungstendenzen der Mathematischen Fachbereiche (Anlage zu TOP 9 der vorläufigen Tagesordnung für die 14. Plenarversammlung, 1989)
8. Finanzierung der Mathematischen Bibliotheken
9. Hochschulplanung - Minimalgröße von Flächen (internes Diskussionsspapier)
10. Curricularnormwerte
11. Entwicklung in der DDR
12. Zuordnung der Wirtschaftsmathematik
13. Kassenbericht
14. Verabschiedung von Resolutionen
15. Verschiedenes

TOP 2 Genehmigung des Protokolls der 14. Plenarversammlung

Das Protokoll wird mit der Ersetzung von " Systemtechnik" durch " Angewandte Systemwissenschaften" auf Seite 13, 5./4. Zeile von unten, einstimmig genehmigt.

TOP 3: Wahl zweier Kassenprüfer

Die Herren Borgwardt (Augsburg) und Jeggle (TU Berlin) werden einstimmig zu Kassenprüfern gewählt.

TOP 4: Bericht des Sprechers

1. Der Sprecher verweist auf TOP 5 des Protokolls der 14. Plenarversammlung und berichtet, daß nur 6 Stellungnahmen zu den Empfehlungen der KMK über vorrangige Maßnahmen zur Verkürzung der Studienzeiten (vom 23./24.06.1988 in Wiesbaden) eingegangen sind. Daher wird es nicht für möglich gehalten, eine Zusammenfassung zu erstellen].

2. Der Sprecher informiert darüber, daß von seiten der Fachhochschulen immer stärker das Promotionsrecht für ihre Absolventen gefordert wird.

3. Der Sprecher informiert darüber, daß er an der letzten Präsidiumssitzung der DMV teilgenommen hat. Dort wurde u.a. beschlossen, daß unter Federführung von Herrn Grotemeyer bundesweit eine Umfrage über die Lage des wissenschaftlichen Nachwuchses durchgeführt wird. Der Sprecher bittet um sorgfältige Beantwortung.

4. Mit einem kurzen Hinweis auf die " Gemeinsame Kommission für die Koordinierung der Ordnung von Studium und Prüfung" leitet der Sprecher zu TOP S über.

TOP 5:

a) Bericht zum Ergebnis der "Gemeinsamen Kommission für die Koordinierung der Ordnung von Studium und Prüfung".

Zu diesem TOP erteilt der Sprecher seinem Vorgänger, Herrn Lorenz, das Wort.
Herr Lorenz berichtet, daß er gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultätentages, Herrn Kollegen Thieme, als Gast der Gemeinsamen Kommission eingeladen war. Dort wurde von ihnen nochmals klar gemacht, daß eine Regelstudienzeit von 9 Semestern (einschließlich 1 Semester für die Diplomarbeit) irreal und auch im Vergleich zu anderen Fächern der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultäten völlig unangemessen ist. Stattdessen wird eine Senkung der realen Studienzeiten eher durch Festlegung einer Regelstudienzeit von 10 Semestern (einschließlich 1 Jahr für die Diplomarbeitsphase) für sinnvoll gehalten.
Aufgrund dieser Ausführungen sah die Gemeinsame Kommission von der Einsetzung einer Fachkommission ab.

b) Beschlußfassung und Begründung (Antrag von Herrn Winkler).

Nach eingehender Diskussion über Formulierungen und Ergänzungen wird die Beschlußfassung von Herrn Winkler in der folgenden Form einstimmig verabschiedet:

"Das Protokoll der 7. Sitzung am 13. Oktober 1989 der Gemeinsamen Kommission für die Koordinierung der Ordnung von Studium und Prüfung stellt fest:
"... daß ... kein Zweifel bestehe, daß eine eingesetzte Fachkommission eine Rahmenordnung für die Diplomprüfung im Studiengang Mathematik nur mit einer Regelstudienzeit von 10 Semestern und einer Bearbeitungszeit für die Diplomarbeit von 12 Monaten vorlegen werde. Unter diesem Gesichtspunkt spricht sich die Kommission

dafür aus, zunächst von der Einsetzung einer Fachkommission abzusehen..."
Dies zeigt, daß die Gemeinsame Kommission nicht bereit ist, die fachlich maßgebenden Grundlagen bei der Erstellung einer Studien- und Prüfungsordnung zu berücksichtigen, sondern statt dessen fachfremden, politisch motivierten Vorgaben (9 Semester Regelstudienzeit einschließlich 6 Monate Bearbeitungszeit für die Diplomarbeit) den Vorzug gibt. Die KMathF legt im Interesse der mathematischen Fachbereiche und des von diesen zu organisierenden Studiums Wert auf die Feststellung dieser sachfremden Entscheidung.
Die KMathF ist aber weiterhin bereit, unter sachbezogenen Bedingungen die Einsetzung und die Arbeit einer Fachkommission zu unterstützen."

TOP 6: Bericht aus den Fakultäten/Fachbereichen/Abteilungen

Es fand ein lebhafter Austausch statt. Nachfolgend findet man eine Auflistung in Stichworten:

Aachen: Aktivitäten zur Studienzeitverkürzung: a) Nach Vordiplom Studienberatung obligatorisch, b) Vordiplom kann bis zum 4. Semester in Raten abgelegt werden. Augsburg: Studienzeiten für Wirtschaftsmathematik und Diplom laufen auseinander. Bayreuth: Wirtschaftsmathematik eingeführt. TU Berlin: Viele Probleme mit Hochschulen in Berlin-Ost und der Region Berlin insgesamt. Schwierigkeiten bei wechselseitiger Anerkennung von Studienleistungen. Ranking nach Drittmitteln ungünstig für die Mathematik. Bielefeld: Jetzt auch Studienbeginn im SS möglich (beide Anfängervorlesungen), 40 % der Anfänger im SS. Sonderforschungsbereich "Diskrete Mathematik" eingeführt . Einrichtung eines Studiengangs " Naturwissenschaftliche Informatik". Bonn: Beratung einer neuen Diplomprüfungsordnung mit Regelstudienzeit von 12 Semestern. Braunschweig: Fiebiger-Stelle für Numerik. Starke Belastung im Servicebereich. 10 Semester Regelstudienzeit. Clausthal-Zellerfeld: Zeitbegrenzung für Prüfungszeitraum im Vordiplom zeigt positiven Effekt. Technomathematik im Aufwind. Dortmund- 20-30 Anfänger in Wirtschaftsmathematik. In der Lehrerausbildung (besonders im Primarstufenbereich) starker Andrang. Heidelberg: Neue Diplomprüfungsordnung (9 Semester Regelstudienzeit + 6 Monate Diplomarbeit). Eichstätt: Seit 2 Jahren auch Studiengang Diplom-Mathematik. Vorplanung für Nebenfach Informatik-Wirtschaftsinformatik. Erlangen-Nürnberg: Gestiegene Anfängerzahlen, erstmals wieder mehr Lehramts- als Diplomstudenten. Hilfskräfte äußerst knapp. Diplomphysiker in Bayern für Lehramt im Fach Mathematik in Schuldienst eingestellt. Essen: Gründung des " Instituts für Experimentelle Mathematik".

Dadurch Berufung eines Zahlentheoretikers nach Essen möglich. Technomathematik geplant. Primarstufe stark gewachsen. Frankfurt: 10 Semester + 9 Monate in der DPO (seit 14 Jahren). Novellierung der DPO scheitert daran, daß der Fachbereich sich nicht darauf einläßt, auf 9 Semester + 6 Monate herunterzugehen. Freiburg Vordiplom jetzt unterteilbar, falls Meldung im 3. Semester erfolgt. Eine Technische Fakultät wird eingerichtet. Dadurch starke Belastung im Service. Kaiserslautern: Hohe Serviceleistungen für andere Fächer. Informatik erstes Fach für Lehramt. Reale Studienzeiten verlängern sich. Antrag auf Graduierten-Kolleg gestellt. Bochum: Personalknappheit wegen weiterer Mathematikvorlesungen für andere Fächer. Umschulung zu Mathematiklehrern geht nicht zum fachlichen Nulltarif. Hagen: Zahl der Informatik- und Ingenieurstudenten stark angewachsen. Einrichtung von Studienzentren, auch in der DDR. Hannover: Präsident der Universität hat auf eine neue Runde des Leibniz-Programms hingewiesen. FU Berlin: Maßnahmen zur Studienzeitverkürzung: Staffelung des Vordiploms, Einführung eines Vertrauensdozenten. Gießen: Strukturplan bis zum Jahr 2000 soll vorgelegt werden. Eine Stelle von der Mathematik in die Informatik. Primarstufenkandidaten stark angestiegen. Karlsruhe: Liegt gut bei Studienzeiten. 3 Fiebiger-Professuren. Kassel: Personalbelastung durch Informatik. Ebenfalls Steigerung der Primarstufenstudenten. Kiel: Einrichtung einer Technischen Fakultät. Köln: Wirtschaftsinformatik wird eingerichtet, Mathematik mit 3 Vorlesungen beteiligt. Konstanz: Seit längerer Zeit bemüht man sich, Informatik als Nebenfach zu etablieren. Düsseldorf: Zahl der Lehramtskandidaten steigt. Physik wird nach Einführung des Nebenfachs Informatik kaum mehr gewählt. Mainz: Aufforderung vom Ministerium, Strukturplan vorzulegen. Verdoppelung der Studentenzahlen. Nebenfach Informatik noch nicht eingerichtet, da Mittel dafür noch nicht bereitgestellt. Alle Fächer werden grundsätzlich als Nebenfach für Mathematik-Diplom zugelassen. Vordiplom bzw. Hauptdiplom innerhalb 3 Wochen abzulegen. Oldenburg: 1 Fiebiger-Professur. Statt bisher 20 jetzt 120 Lehramtsstudenten. Drei mündliche Prüfungen können vor Diplomarbeit abgelegt werden. Dies führt zur Studienzeitverlängerung. Im Diplomstudiengang Schwundrate von 40 ~a Siegen: Institut für Informatik eingerichtet. Stellen sind verschiedenen Fachbereichen zugeordnet. Stuttgart: Tatsächliche Studiendauer von 11,5 Semestern. Studienberatung wird eingeführt. Seit 15 Jahren gleicher Personalbestand, aber inzwischen doppelt so viel Studenten. Tübingen: Einführung der Informatik als Hauptfach (60 Anfänger). Dadurch Stellenverlust in der Mathematik. Andererseits Vermehrung der Lehramtsstudenten. Neufassung der Diplomprüfungsordnung mit gleichen Problemen wie anderswo. Ulm: Informatik- und Elektrotechnikstudiengang eingerichtet. Würzburg: Zahl der Mathematikstudenten hat sich erhöht, da jetzt Informatik als Nebenfach möglich. Große Hörsaalprobleme.

Münster: Zunehmende Knappheit an Platz (auch Hörsälen), Hilfskräften, Bibliotheksmitteln. Starke Steigerung der Zahlen im Primarstufenbereich. Einführung der Wirtschaftsinformatik an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät als Folge des Möllemann-Programms. Zunächst keine Beteiligung der Mathematik von seiten der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät vorgesehen. Saarbrücken: Serviceleistungen werden immer größer wegen starken Anwachsens der Technischen Fakultäten.

TOP 7: Entwicklungstendenzen der Mathematischen Fachbereiche (Anlage zum TOP 9 der Vorläufigen Tagesordnung für die 14. Plenarversammlung, 1989)

Von einer großen Zahl Anwesender wird die Meinung vertreten, daß es sich bei den von Herrn Winkler in seinem Brief angesprochenen Hauptthema ("Abbau mathematischer Fachgebiete, die heute nicht so sehr im Mittelpunkt des aktuellen Interesses stehen, zugunsten der Informatik und auf Anwendungen hin orientierter Fachgebiete") um eine äußerst wichtige Fragestellung handelt. Herr Winkler regt an, diese Fragen insbesondere in den Fachbereichen eingehend zu diskutieren.
Herr Winkler wird einmütig gebeten, die in seinem Schreiben dargelegten Gedanken an das Präsidium der DMV zu richten und gleichzeitig um Veröffentlichung seines Schreibens in den Mitteilungen der DMV zu bitten.

TOP 8: Finanzierung der Mathematischen Bibliotheken

Ausgehend von der zu diesem TOP versandten Anlage (Schreiben von Herrn Knapp an den Sprecher), wird aus einer Reihe von Fachbereichen berichtet, daß sie bereits über Jahre mit den gleichen Schwierigkeiten bei der Finanzierung der Mathematischen Bibliothek zu kämpfen haben.
Es wird einstimmig beschlossen, daß eine Kommission (bestehend aus dem Beirat, Herrn Knapp (Tübingen), und Herrn Rost (Heidelberg)) eingesetzt wird, die bis zur nächsten Plenarversammlung im Jahr 1991 ein Papier erarbeiten soll, welches die Notwendigkeit einer gut ausgestatteten Bibliothek für die Arbeitsmöglichkeiten der Mathematischen Fachbereiche darlegt.

TOP 9: Hochschulplanung - Minimalgröße von Fächern (internes Diskussionspapier)

Der Sprecher erinnert zunächst an TOP 9a der 14. Plenarversammlung in Oberwolfach: Eine Kommission, bestehend aus dem (damaligen) Beirat und den Herren Fischer (Bielefeld), Lieb (Bonn) und Wick (Kaiserslautern), erhielt den Auftrag, ein internes

Diskussionspapier der KMathF zu erarbeiten, aus welchem klar wird, daß eine verbindliche, detaillierte Festlegung einer Minimalausstattung Mathematischer Fachbereiche nicht möglich ist. Das von der Kommission vorgelegte (und als Tischvorlage verteilte) Papier "Zur Frage einer Minimalausstattung Mathematischer Fachbereiche" wird eingehend diskutiert.
Es wird beschlossen (18 Ja, 13 Nein, 4 Enthaltungen), dem Papier den folgenden Text voranzustellen:

" Die KMathF hält es nicht für sinnvoll, eine Minimalausstattung Mathematischer Fachbereiche festzulegen. Sie nennt dafür die folgenden Gründe:"

Mit der Ersetzung des ersten Satzes des Papiers durch den von Herrn Enß (Aachen) vorgeschlagenen Text

" Ergebnisse mathematischer Forschung werden durch die Veröffentlichung in Fachzeitschriften und Monographien dokumentiert"

wird das Papier einstimmig (1 Enthaltung) befürwortet. Die Kommission wird beauftragt, unter Berücksichtigung dieser beiden Beschlüsse eventuell notwendige redaktionelle Änderungen vorzunehmen.

TOP 10: Curricularnormwerte

Frau Steiger erinnert daran, daß im Abschlußbericht über das WRK-Projekt zur Neufestsetzung der Curricularnormwerte (CNW) empfohlen wird, den CNW für die Mathematik von bisher 3.2 auf 4.8 anzuheben.
Sie regt an, daß die KMathF auf Anhebung des CNW drängt.
Es wird einstimmig beschlossen, daß der Sprecher (in Absprache mit Herrn Puppe, Heidelberg und Herrn Lorenz, Münster) an sämtliche für die Hochschulen zuständigen Landesminister einen Brief richtet, in welchem die Anhebung des CNW auf 4.8 gefordert wird.

TOP 11: Entwicklung in der DDR

Frau Steiger berichtet, daß im Frühjahr dieses Jahres eine Rektorenkonferenz der Hochschulen der DDR gegründet wurde. Inzwischen wird auf dieser Ebene auch die Einsetzung von Fachkommissionen (Arbeitsgruppen) diskutiert. Frau Steiger legt dar,

daß es in erster Linie wichtig sei, die Hochschulen in der DDR über die akademische Selbstverwaltung zu informieren.

Es wird einstimmig beschlossen, daß zunächst der Beirat mit Angehörigen der Mathematik-Fachbereiche der Hochschulen in der DDR Kontakt aufnehmen soll, um u.a. über die Arbeit der KMathF zu informieren.

TOP 12: Zuordnung der Wirtschaftsmathematik

Der Sprecher informierte über ein Schreiben von Herrn Fiedler, Universität Ulm, in welchem er darauf hinweist, daß in der vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft herausgegebenen und vom Statistischen Bundesamt erstellten Statistik "Student und Studium 1975-1988" der Studiengang "Wirtschaftsmathematik" den Wirtschaftswissenschaften zugeordnet wird. In Ulm enthält dieser Studiengang jedoch nur ca. 25 % wirtschaftswissenschaftliche Anteile.
Die vertretenen Fakultäten mit dem Studiengang " Wirtschaftsmathematik" erklären einmütig, daß bei ihnen dieser Anteil ebenfalls nicht höher ist.
Aus diesem Grunde wird der Sprecher einstimmig beauftragt, beim Bundesamt für Statistik eine Änderung der Zuordnung zu erwirken.

TOP 13: Kassenbericht

Die Kassenprüfer stellen fest, daß dem bis zum 30.09.89 amtierenden Sprecher, Herrn Lorenz, bei einer Reisekostenabrechnung 100,-- DM zu wenig überwiesen wurden.
Ansonsten ist der Kassenbericht ordnungsgemäß belegt und richtig. Dem Sprecher wird Entlastung erteilt.

Kurzfassung des Berichts:

Bestand am 06.03.89	4.770,85 DM
Einnahmen: 49 Beiträge	1.470,00 DM
Ausgaben: Kontogebühren, Reisekosten	916,00 DM
	———————
Bestand am 28.03.90	5.324,85 DM

TOP 14: Verabschiedung von Resolutionen

Entfällt.

TOP 15: Verschiedenes

1. Herr Duma (Hagen) bittet darum, daß die Anzahl der Kandidaten, die an einer Mitgliedhochschule das Diplom ablegen, das Vordiplom jedoch in Hagen abgelegt haben, nach Hagen gemeldet wird.

2. Herr Knauer (Oldenburg) bittet um Information darüber, an wievielen Hochschulen die Grundausbildung in Mathematik für Informatiker gemeinsam mit den Mathematikern durchgeführt wird. Bei ca. 50 % der Hochschulen ist dies aufgrund einer unter den vertretenen Fachbereichen durchgeführten Umfrage der Fall.

Abschließend dankt der Sprecher den Teilnehmern für die konzentrierte Arbeit, wünscht ihnen eine gute Heimreise und schließt die Sitzung.